BRH-AKTUELL

Herausgeber: Seniorenverband BRH
- Bund der Ruhestandsbeamten, Rentner und Hinterbliebenen im DBB -
Tel.: **0 25 73-9 79 14 50,** Fax: **0 25 73-9 79 14 51,**
E-Mail: **brh-aktuell@gmx.de** **,** Postanschrift am Ende (auf Seite 4 unten)

V.i.S.d.P. Dr. Riedel

Nr. 21/2013 01.11.2013

01 „Staatsallianz“ fordert Kurskorrektur

02 Broschüre: „Zu Ihrer Sicherheit – Unfallversichert bei häuslicher Pflege von Angehörigen“

03 Neuer Mobilitäts-Ratgeber mit praktischen Tipps für den Alltag

04 BSW Tipps zum richtigen Verhalten bei Kollision mit Wild

05 Erben brauchen keinen Erbschein mehr

06 Internet-Kostenfallen – Datensicherheit im Internet

07 Ältere Bürger sind bei Kriminalität stärker betroffen

08 Leserbrief

09 Mitmachen – Nicht meckern!

01 „Staatsallianz“ fordert Kurskorrektur

Aus Sorge vor wachsender Staatsverdrossenheit des öffentlichen Dienstes haben sich dbb beamtenbund und tarifunion, Deutscher Bundeswehrverband und Deutscher Richterbund als führende Interessenvertretungen der Beschäftigten zu einer „Staatsallianz“ zusammengeschlossen und eine Kurskorrektur bei Einstellungs-, Bezahlungs- und Arbeitsbedingungen gefordert. „In einem Moment, in dem in Deutschland die politischen Weichen neu gestellt werden, mahnen wir eine dringend notwendige konsequente Stärkung des öffentlichen Dienstes an“, sagte der dbb Bundesvorsitzende Klaus Dauderstädt anlässlich der Vorstellung des Staatsallianz-Papiers „10 Thesen für einen starken öffentlichen Dienst“ am 28. Oktober 2013 in Berlin. Die Thesen sind: Berufsbeamtentum stärken! - Personal- und Fachkräftemangel überwinden! - Föderalismusreform korrigieren! - Staatsfinanzen konsolidieren! **- Renten und Pensionen sichern! -** Bürgerversicherung verhindern! - Koalitionsfreiheit ist unantastbar! - Öffentliche Dienste für ganz Deutschland! - Öffentliches Dienstrecht modernisieren! - Personalvertretungsrechte ausbauen! **- -** Näheres unter: http://www.dbb.de/fileadmin/pdfs/2013/131028_staatsallianz.pdf und http://www.dbb.de/cache/teaserdetail/artikel/staatsallianz-fordert-kurskorrektur.html

Hinweis des Herausgebers: Vervielfältigungen und Veröffentlichungen sowie der Abdruck auch auf Homepages, ganz oder auszugsweise, sind nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Herausgebers zulässig.

02 Broschüre: „Zu Ihrer Sicherheit – Unfallversichert bei häuslicher Pflege von Angehörigen“

Immer mehr Menschen benötigen Hilfe und Unterstützung durch ihre Angehörigen, die z. B. die häusliche Pflege übernehmen. Dazu gehören auch die Eltern, die sich um ein pflegebedürftiges Kind kümmern, oder Eheleute, die der hilfebedürftigen Partnerin oder dem hilfebedürftigen Partner ein Leben in der vertrauten Umgebung ermöglichen. Leider können sich auch bei der Pflege Unfälle ereignen. Die Broschüre informiert über den gesetzlichen Unfallversicherungsschutz für Pflegende.
Die Broschüre mit der Best.-Nr.: **A 401** ist herunterzuladen und zu bestellen über den Link:
http://www.bmas.de/DE/Service/Publikationen/a401-unfallversicherung-pflege.html
oder über Publikationsversand der Bundesregierung, Postfach 48 10 09, 18132 Rostock, Tel.: 01805 7780-90, Fax: 01805 7780-94, E-Mail: publikationen@bundesregierung.de

03 Neuer Mobilitäts-Ratgeber mit praktischen Tipps für den Alltag

»Mobil bleiben – Tipps für eine klimaschonende Mobilität in jedem Alter« eine 39-seitige Broschüre von VCD, BAGSO und DMB. Neben Empfehlungen für den Kauf von altersgerechten Fahrrädern oder von komfortablen und gleichzeitig besonders klimaverträglichen Autos gibt der Ratgeber Tipps zum Spritsparen, Bahnfahren und umweltbewussten Reisen. So erfahren beispielsweise ältere Menschen, die mit großem Gepäck per Bahn verreisen möchten, wie sie ihre Koffer stressfrei mit einem Versandservice vorausschicken können.
Er möchte jedoch nicht nur informieren, sondern dazu anregen, möglichst viele Wege ohne Auto zurückzulegen. Der Gang zum Bäcker oder die Fahrt mit dem Rad zur Chorprobe schonen das Klima und wirken sich zudem positiv auf die eigene Fitness, Gesundheit und das Wohlbefinden aus. So wird schließlich auch die Grundlage gelegt, um möglichst lange selbstständig mobil zu bleiben.
Die Broschüre erhalten Interessierte kostenfrei bei einer der zahlreichen bundesweit durchgeführten Veranstaltungen des Projekts »Klimaverträglich mobil 60+«.
Informationen dazu unter: www.60plus.vcd.org/veranstaltungen.html
Alternativ kann sie gegen eine Versandkostenpauschale in Höhe von 2,55 Euro per E-Mail an mobil60plus@vcd.org mit dem Betreff „Broschüre 60+“ oder telefonisch unter 030/28 03 51-282 bestellt werden.
http://www.bagso.de/fileadmin/Aktuell/Klimavertraeglich_mobil_60_/Ratgeber_Mobil_bleiben_klimaschonende_Mobilitaet_in_jedem_Alter.pdf

04 BSW Tipps zum richtigen Verhalten bei Kollision mit Wild

Im Oktober und November ist die Zahl der Wildunfälle, bedingt durch häufigen Wildwechsel in Verbindung mit schlechter Sicht, besonders hoch. Auf deutschen Straßen kommt es jedes Jahr zu rund 200.000 Zusammenstößen, von denen manche auch für den Autofahrer tödlich enden. Udo Bergmann vom Beamten-Sozialwerk BSW Bonus Club-Autocenter gibt Tipps, wie man sich im Falle einer Kollision richtig verhält.

Optimale Sicht und ein **kurzer Bremsweg** reduzieren das Unfallrisiko. **Scheiben gut reinigen** und bei der Fahrt durch Wald- oder Feldgebiet das **Tempo drosseln**. Befindet sich ein Tier neben oder auf der Straße, sollte der Autofahrer abbremsen, das **Licht abblenden und hupen**. Da der Wildwechsel meist im Rudel erfolgt, ist mit nachfolgenden Tieren zu rechnen. Lässt sich der Zusammenstoß nicht mehr verhindern, sollte man **kein Ausweichmanöver** versuchen, sondern eine Vollbremsung machen und gerade auf der Straße weiterfahren.

Hinweis des Herausgebers: Vervielfältigungen und Veröffentlichungen sowie der Abdruck auch auf Homepages, ganz oder auszugsweise, sind nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Herausgebers zulässig.

Wie bei jeder anderen Unfallsituation auch hier, den **Warnblinker** einschalten und das **Warndreieck** aufstellen. Ist eine Person verletzt, rasch **Erste Hilfe** zu leisten und den **Rettungsdienst anrufen**. Auch bei kleineren Schäden am Auto die **Polizei und den zuständige Jagdpächter** oder das Forstamt informieren. Liegt ein Tier verletzt auf der Straße, ist es besser, sich nicht zu nähern. Es könnte vor Schmerz panisch reagieren, ausschlagen oder beißen. Ist das **Tier tot**, darf man es **in keinem Fall mitnehmen**.

„Damit Schadensersatzansprüche gegenüber der Versicherung glaubhaft gemacht werden können, helfen **Fotos vom Unfallort**“, rät Udo Bergmann. Auch die sogenannte **Wildschadensbestätigung von der Polizei oder vom zuständigen Jagdpächter** erleichtert die spätere Beweisführung, denn nicht alle Wildunfälle sind durch die Versicherung abgedeckt. Zudem sollten **Unfallspuren am Auto nicht beseitigt werden, bevor die Versicherung diese begutachten konnte**.
https://www.bsw.de/bsw/res/html/documents/BSW_Pressemitteilung_2013_10_01_BSW_Tipps_zum_Verhalten_bei_Wildunfaellen.pdf

05 Erben brauchen keinen Erbschein mehr

Kollege Gert Drewes vom Seniorenverband BRH Hamburg möchte alle BRH-Mitglieder auf folgendes Urteil des Bundesgerichtshofs (BGH) vom 8. 10. 2013 hinweisen, wonach Banken und Sparkassen von den Erben grundsätzlich keinen Erbschein mehr verlangen dürfen.
Hierzu schrieb das Hamburger Abendblatt: Erben verstorbener Bank- oder Sparkassenkunden können nicht grundsätzlich dazu gezwungen werden, dem Geldinstitut einen Erbschein vorzulegen. Ein solches Dokument sei nicht notwendig, um an ein Erbe zu kommen, entschied der BGH in Karlsruhe (Az.: XI ZR 401/12). Damit stärkten die Richter Rechte der Verbraucher, die sich nun nicht immer einen kostenpflichtigen Erbschein besorgen müssen: Denn je höher die vererbten Summen sind, desto teurer wird das Dokument.
Erben könnten sich auch durch einen Erbvertrag oder ein beglaubigtes Testament als erbberechtigt ausweisen, hieß es: "Der Erbe ist von Rechts wegen nicht verpflichtet, sein Erbrecht durch einen Erbschein nachzuweisen, sondern kann diesen Nachweis auch in anderer Form führen."
Die Richter kippten damit die Klausel einer Sparkasse, die generell auf einen Erbschein bestehen wollte. Die deutsche Kreditwirtschaft wies darauf hin, dass in unklaren Fällen die Vorlage eines Erbscheins weiter verlangt werden kann. Das habe der BGH 2005 per Urteil anerkannt.
Ein Erbschein regelt, wer Erbe ist und in welchem Ausmaß er verfügungsberechtigt ist. Schon die Vorinstanzen hatten dem Kläger, einer Verbraucherschutzorganisation, recht gegeben. Die Revision der beklagten Sparkasse dagegen wies der BGH nun zurück. Die beanstandete Klausel will die Kreditwirtschaft jetzt präzisieren.

06 Internet-Kostenfallen – Datensicherheit im Internet

Surfen im Internet macht Freude! Achten Sie dennoch, vor allem beim Umgang mit Ihren Daten und beim Einkauf, auf die Risiken. Tappen Sie nicht in eine sogenannte Kostenfalle, durch die Sie ungewollt zur Kasse gebeten werden. Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) gibt Ihnen Informationen, wie Sie Kostenfallen erkennen und vermeiden können. Wie man unberechtigte Forderungen nicht bezahlen und zurückweisen kann; wie man gegen Abbuchungen über die Handy-Rechnung vorgehen kann. Die wichtigen Tipps zur sicheren Nutzung, auf neuen Servicekarten des BMELV zusammengestellt, finden Sie hier zum Herunterladen:
http://www.bmelv.de/DE/Verbraucherschutz/Markt-Recht/Internetkostenfallen/Internetkostenfallen_node.html

07 Ältere Bürger sind bei Kriminalität stärker betroffen

Hinweis des Herausgebers: Vervielfältigungen und Veröffentlichungen sowie der Abdruck auch auf Homepages, ganz oder auszugsweise, sind nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Herausgebers zulässig.

Eine „dramatische Zunahme“ der Kriminalität in Städten mit einer hohen Konzentration von Zuwanderern hat der Bundesvorsitzende der Deutschen Polizeigewerkschaft (DPolG), Rainer Wendt, konstatiert. „Das muss man ganz objektiv so feststellen", sagte er in einer ARD-Fernsehsendung „hart aber fair“. Gleichzeitig betonte Wendt aber, keine Bevölkerungsgruppen „pauschal“ anzusprechen: „Es gibt auch genügend deutsche Straftäter.“
„Seniorinnen und Senioren leben in Deutschland sicher“ wiederholen permanent die Fachleute aus den Landeskriminalämtern. Der BRH hält dagegen: „Das subjektive Gefühl des fehlenden sich Wohlfühlens der Senioren spricht - wenn es um Sicherheit geht - eine andere Sprache!“ Diese Nachrichten über „sicheres Leben“ lassen einen wütend zurück, meint der Seniorenverband und beschreibt die Situation der Älteren - egal ob auf der Straße oder gar in der eigenen Wohnung - als eine Art Hilflosigkeit und die daraus resultierende Befindlichkeit eine Art von Kummer und Not. Nicht nur durch die täglichen Meldungen in den Medien erhalten ältere Menschen das subjektive Gefühl einer hohen Kriminalität, ihr Sicherheitsgefühl schwindet auch aufgrund eigener Erfahrungen zusehends. Die Feststellung einer Studie des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen bestätigt den BRH: **Ältere Bürger sind in einigen Kriminalitätsfeldern stärker betroffen als jüngere. Zum Beispiel bei den Lügen und Tricks, mit denen Betrüger immer wieder versuchen, Senioren irrezuführen, um an ihr Eigentum oder Vermögen zu gelangen. Dabei spielen Ablenkung und Irreleitung eine große Rolle. Das geht bis ins eigene Zuhause.** Der BRH NRW hatte das in 2012 zum Jahresthema gemacht: Tatort ist immer häufiger das eigene Zuhause! Mit Flyer, Sicherheitsbroschüren, ständigen Wiederholungen und Mahnungen versucht der BRH die Senioren aufzubauen: Selbstbewusster auftreten, Tricks der Täter durchschauen und Nachbarschaftshilfe in Anspruch nehmen.
Hans Burggraf, Euskirchen

08 Leserbrief

In meinem Bekanntenkreis gibt es eine 86-jährige Dame, die durch einen Betrüger um 7.000 € und Schmuck gebracht worden ist. Er wohnte im gleichen Haus, und hat sich gezielt ihr Vertrauen erschlichen. Für die Polizei ist er ein "Stadtbekannter Betrüger", der wegen Körperverletzung vorbestraft ist. Offensichtlich sind auch Drogen im Spiel. Die Staatsanwaltschaft hat eine kleine Geldstrafe festgesetzt. Privatrechtlich ist nichts zu holen, da er Hartz-4-Empfänger ist. Meines Erachtens werden ältere Menschen gezielt als Opfer für Betrügereien ausgesucht!
Lothar Lemke

09 Mitmachen – Nicht meckern!

Beim „BRH-AKTUELL“ sollen Ihre Wünsche und Vorstellungen als BRH-Mitglied und nicht die Interessen von Gewerkschaftsfunktionären im Vordergrund stehen. Sie als Leser sollten mitgestalten. Schreiben Sie **Leserbriefe, von 5 bis 10 Zeilen, für den „BRH-AKTUELL“**. Schön wäre es, wenn Sie **Kontakt zu uns halten** und uns hin und wieder **mitteilen, wie zufrieden oder unzufrieden Sie mit uns sind**. Haben Sie z.B. **eigene Vorschläge?** Wir freuen uns über jegliche Art der Anregung und auch Kritik.
E-Mail: brh-aktuell@gmx.de
Postanschrift: BRH-aktuell, c/o Riedel, Dreiningfeldstr. 32, 48565 Steinfurt

Hinweis des Herausgebers: Vervielfältigungen und Veröffentlichungen sowie der Abdruck auch auf Homepages, ganz oder auszugsweise, sind nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Herausgebers zulässig.